

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 59 (1988)
Heft: 5

Artikel: "Tele-Alarm" - der neue PTT-Service für Sicherheit im Notfall : der elektronische Schutzengel für Alleinstehende
Autor: Bissegger, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810697>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der elektronische Schutzengel für Alleinstehende

Gerade für Senioren kann der neue PTT-Service für Sicherheit im Notfall zum eigentlichen Schutzengel werden. Unter dem Namen «TeleAlarm» ist er für nur 25 Franken monatlich jetzt für jedermann erhältlich. Das kleine Zusatzgerät zum normalen Telefonanschluss ist einfach zu bedienen und bietet damit die Gewähr, dass in jeder Situation schnell Hilfe angefordert werden kann.

Meine Mutter ist 75 Jahre alt und lebt alleine. Sie schätzt ihre Unabhängigkeit und freut sich, dass sie ihren Haushalt noch weitgehend selbst führen kann. Sie möchte in ihrer gewohnten Umgebung bleiben, wo sie sich frei und ungezwungen bewegen kann. Seit 40 Jahren wohnt sie nun schon in diesem Haus. Früher, wenn ich mir jeweils überlegte, was alles passieren könnte, lief es mir kalt den Rücken hinunter. Jedesmal, wenn Mutter das Telefon nicht beantwortete, fuhr ich in Panik zu ihr. Aus lauter Sorge und Unruhe war ich schon nahe daran, ihr vorzuschlagen, nun doch ins Altersheim zu ziehen, obwohl ich wusste, dass dieser Gedanke für sie fast unerträglich war.

Da hörte ich vom neuen schweizerischen Telefon-Notruf «TeleAlarm» im PTT-Programm und liess es sogleich bei Mutter installieren. Seither kann ich wieder ruhig schlafen. Ich weiss, dass Mutter das einfache System mühelos bedienen und mich selbst dann noch zu Hilfe holen kann, wenn sie das Telefon einmal nicht in Griffnähe hat. Der kleine Sender behindert sie nach eigenen Angaben überhaupt nicht und sie gibt heute zu, dass sie sich selbst viel sicherer fühlt. Früher wollte sie sich ihre Ängste nicht eingestehen, berechnete Ängste angesichts der Unfälle und Verbrechen, von denen gerade ältere Menschen immer wieder betroffen werden. Jetzt könnte sie selbst Hilfe anfordern.

Der von der Telectronic AG in La Chaux-de-Fonds hergestellte neue Schweizer Telefon-Notruf kann jetzt von jedermann für nur 25 Franken monatlich bei den PTT gemietet werden. Der «TeleAlarm» besteht aus einem kleinen elektronischen Gerät (Lokaleinheit mit Funkempfänger/-übermittler), das an jedem normalen Telefonapparat angeschlossen werden kann, sowie einem wasserdichten Minisender, den der Hilfesuchende auf sich trägt. Durch einfachen Druck auf den Minisender oder Ziehen an der daran befestigten Kordel wird der Notruf ausgelöst. Der Minisender hat eine Reichweite von 100 Metern. Bei Bedarf kann der Notruf auch über eine Taste der Lokaleinheit aktiviert werden.

Wer im Notruf zu Hilfe eilen soll, lässt sich im Voraus über wenige Tasten frei einprogrammieren und später nach Belieben wieder ändern. Vier verschiedene Telefonnummern werden beim Auslösen des Alarms bis zu viermal nacheinander angerufen oder bis der Notruf entgegengenommen wird. Dabei gibt eine Stimme dem Angerufenen eine Notrufmeldung durch und fordert ihn auf, den Hilfesuchenden über die mitgeteilte Nummer sofort anzurufen und ihm damit zu bestätigen, dass baldige Hilfe naht.

Selbst dort, wo der Hilfesuchende in der Not oder aus Angst sich nicht fortbewegen und nicht sprechen kann, ist ihm mittels «TeleAlarm» schnell Hilfe gewährleistet, sei es durch den alarmierten Ehepartner, einen Verwandten oder Vertrauten, die Gemeindegemeinschaft, Freunde und Nachbarn oder durch

die nächste Notrufzentrale. Gerade die einfache und unproblematische Handhabung gibt auch Personen, die den Umgang mit elektronischen Einrichtungen nicht gewohnt sind, wie auch deren Angehörigen ein sicheres Gefühl. Für jeden, der öfter allein ist, vom Kind über die Gattin im abgelegenen Einfamilienhaus bis zum Betagten ist «TeleAlarm» der direkteste Weg, schnell in einer Notsituation Verbindung zu einer vertrauten Person aufzunehmen. Menschen, die besorgt sind um die alleinlebenden, betagten Eltern, gibt «TeleAlarm» das beruhigende Gefühl, immer erreichbar zu sein, auch in jenen Situationen, wo der Weg des Hilfebedürftigen zum Telefon unendlich weit wird. Gerade älteren oder behinderten Menschen kann der neue schweizerische Telefon-Notruf in vielen Fällen ermöglichen, länger unabhängig und in der gewohnten Umgebung zu bleiben. Auch für jene, die am Arbeitsplatz gefährdet sind, sei es durch Überfall oder im Umgang mit gefährlichen Stoffen, bedeutet der «TeleAlarm» eine entscheidende Verbesserung der Arbeitssicherheit.

Ergänzend zum Minisender, den der Hilfesuchende auf sich trägt, ist an die Lokaleinheit auch ein sogenannter Passivalarm anschliessbar. Dieser beruht auf dem Kontaktprinzip und kann zum Beispiel am Kühlschrank oder der Badezimmertüre angebracht werden. Wird innert 24 Stunden kein Kontakt hergestellt, das heisst, keine Aktivität registriert, löst sich der Alarm automatisch aus. Diese Einrichtung kann vor allem den Sozialdiensten nützlich sein. Bei vielen alleinstehenden oder behinderten Personen dient der tägliche Kontakt nur zur Kontrolle. Eigentlich kann der Betreute sehr gut für sich selbst sorgen, hat aber keine Angehörigen, die regelmässig vorbeischaun und sich vergewissern, dass alles in Ordnung ist. Für eine umfassende Betreuung bietet die Firma Telectronic AG auch Notrufzentralen an. Dadurch wird den sozialen Institutionen einerseits viel Arbeit erspart

Veranstaltungen

Visionierung von AV-Medien zum Thema Alter

Am 18./19. Mai 1988 findet in der Paulus-Akademie Zürich, organisiert von der Fachstelle für AV-Medien von Pro Senectute Schweiz, eine Visionierung von audiovisuellen Medien zum Thema Alter statt. Zielpublikum sind vor allem Leute, die in der Altersarbeit Medien einsetzen.

Am ersten Tag gelangen Filme und Fernsehsendungen, Videoproduktionen, Radiosendungen und Tonbilder, die im Jahre 1986/87 neu in der Verleih gekommen sind, zur Aufführung. – Am zweiten Tag wird eine Auswahl der besten Filme, Videos und Kleinmedien früherer Jahre vorgestellt.

Am beiden Tagen gibt es während etwa sechs Stunden zwei parallel laufende Programme. Zu allen gezeigten Medien wird eine ausführliche Dokumentation abgegeben. Ebenso werden methodische Möglichkeiten des Einsatzes aufgezeigt.

Programme und Anmeldung: Paulus-Akademie, Carl-Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich, Tel. 01 53 34 00.

und andererseits können Unabhängigkeit, Freiheit und Privatsphäre gerade bei Behinderten oder spitalexternen Langzeitpatienten aufrechterhalten werden.

Doch auch den Angehörigen kann der «TeleAlarm» helfen, Ängste abzubauen. Der oft nicht unberechtigten Angst, einem geliebten Menschen könnte etwas zustossen, und der ständigen Frage «Was wäre, wenn...?» wird durch «TeleAlarm» gezielt begegnet. Denn: Ist eine Hilfeleistung notwendig, klingelt ganz einfach das Telefon und der Angerufene kann rechtzeitig handeln.

«TeleAlarm» ist jetzt für jedermann erhältlich. Rufen Sie Nummer 113 oder den nächsten Telefoninstallateur an und «TeleAlarm» wird bei Ihnen oder Ihrem Angehörigen in den nächsten Tagen installiert!

F. Bissegger

Verband Schweiz. Ergotherapeuten (VSE) eröffnet eigenes Sekretariat

Am 22. März 1988 wurde das neue Verbandssekretariat des Verbandes Schweizerischer Ergotherapeuten (VSE) eingeweiht. Dieser Anlass markiert den Übergang von einer eher «häuslich» organisierten Gruppe zu einem professionell arbeitenden Verband mit moderner Infrastruktur.

Wer noch nie in einer Ergotherapie war, weiss in der Regel nicht, was Ergotherapeuten eigentlich tun. Der Verband will hier Aufklärungsarbeit leisten. Mit Öffentlichkeitsarbeit, Aus- und Weiterbildung der Mitglieder und verstärkter Zusammenarbeit mit anderen Interessengruppen im medizinischen und

Versicherungsbereich soll der Beruf des modernen Ergotherapeuten bekannter werden.

Der VSE teilt die Büroräumlichkeiten mit der Fachstelle für Fortbildung des Schweizerischen Berufsverbandes der Krankenschwestern und -Pfleger (SBK). Diese Bürogemeinschaft schafft ideale Voraussetzungen für eine effiziente Zusammenarbeit der beiden Berufsverbände.

Die neue Anschrift lautet: VSE-Büro, Langstrasse 31, 8004 Zürich, Tel. 01 242 54 64.